

März / mars 2013

16

## Zur Physiologie und Belastbarkeit von Jugendstimmen

**Beitrag von Prof. Dr. med. Wolfgang Seidner, Berlin am Kongress  
EVTA.CH und EVTA.AT vom 20. Oktober 2012 in Feldkirch**

*von Denise Bregnard*

Gleich zu Beginn des Kongresses ein äusserst interessanter, lehrreicher, lebendiger Vortrag, der im wahrsten Sinn des Wortes am Morgen früh „begeisterte“ - und erst noch ein Demonstrationsbeispiel hervorragender Redekunst...für alle wahrlich ein Genuss, herzlichen Dank!

Prof. Seidner, der den meisten von uns als Autor des Buches „Die Sängerstimme“ bekannt ist, wies darauf hin, dass die jungen Leute, wie auch immer sie gesanglich sich ausbilden liessen (also auch in Rock/Pop etc.), schlussendlich allesamt auf die Gesundheit und Belastbarkeit ihrer Stimme angewiesen seien.

Die sängerische Leistungsfähigkeit kann von zahlreichen Faktoren positiv wie negativ beeinflusst werden. Besonders wichtig erscheinen die konstitutionellen Voraussetzungen für das Singen (motorisch, auditiv; starkes/schwaches Immunsystem), die jeweilige Stimm- und Gesangstechnik, das Ausmass der Sprech(!)- und Singbelastung sowie die Einflüsse aus dem sozialen Umfeld.

Hauptaugenmerk sollte darauf gerichtet werden, dass Singen als ein komplexer Vorgang zu verstehen ist, bei dem nicht bestimmte Einzelfunktionen (wie z.B. Atmung) besonders wichtig erscheinen, sondern stets mehrere Funktionsebenen beachtet und abge„stimmt“ werden müssen: Haltung und Bewegung, Atmung, Stimmerzeugung, Klangaufbau und Klangformung sowie zentrale Steuerung und Koordination.

Herr Seidner sprach eindrücklich über verschiedene Mutationsverläufe bei Jugendlichen – mir völlig neu war z.B. die unvollständige Mutation mit ihrem wunderschönen Tenorresultat, auf die man sich aus gesangspädagogischer Sicht differenziert einstellen und Entscheidungen nicht pauschal festlegen sollte. Es bestehen uneinheitliche Auffassungen darüber, ab wann Jugendliche für den Sängerberuf intensiv geschult werden können.

Vorsichtige gesangstechnische Schulung durch erfahrene Gesangspädagogen ist aus heutiger Sicht durchaus möglich, stärkere Stimmbelastung ist aber nicht empfehlenswert. Es geht nur das was geht!

Wir sahen einige spannende Videofilm-Auszüge: die 8jährige (!) Christin Aguilera; ein 11jähriger Tölzerknabe; ein 10jähriges Casting-Opfer; der Kinderchor der Komischen Oper Berlin; die Callas mit 12 (!! ) und 31 Jahren in der gleichen Butterfly-Arie; Schreier 16jährig und 56jährig im Schemelli-Lied „Ich halte still“; Anja Silja als 11jährige Rosina (Barbier) und als 28jährige Senta und andere mehr – man kam aus dem Staunen nicht heraus!

Wir erhielten auch einen Einblick in die Forschungsstatistiken des Referenten, welcher aus dem Grossen Gesangswörterbuch 1000 Solistenbiografien analysiert hat und dabei festgestellt hat, dass z.B. das Debütalter in der Oper im Verlauf der vergangenen drei Jahrhunderte stets angestiegen ist, wobei die Soprane fast immer am jüngsten waren und die Männerstimmen stets später begonnen haben als alle Frauenstimmen.

Erwähnenswert ist dabei, dass z.B. eine Anja Silja jeden Tag eine halbe Stunde Gesangsunterricht bei ihrem Grossvater hatte...Gleiches weiss man auch von der Callas, die sogar bei ihrer Gesangslehrerin wohnte.

Das sieht heute an den Hochschulen tatsächlich etwas anders aus! Und ebenfalls geändert haben sich die Opernhäuser und das Regietheater, die höheren Ansprüche, der Stress, die riesige Konkurrenz aus der ganzen Welt...